

# Eine Börse mit mailändischen Denaren des 12. Jahrhunderts aus Lenz/Lantsch GR, Kapelle St. Cassian

Autor(en): **Matzke, Michael / Tabernerero, José Diaz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **83 (2004)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-175887>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MICHAEL MATZKE UND JOSÉ DIAZ TABERNERO

EINE BÖRSE MIT MAILÄNDISCHEN DENAREN  
DES 12. JAHRHUNDERTS AUS LENZ/LANTSCH GR,  
KAPELLE ST. CASSIAN

*TAFELN 16–17*

Beim Verlegen einer Abwasserleitung, die vom Campingplatz in Lantsch her kommend die Landstrasse ca. 30 Meter westlich der Kapelle St. Cassian quert, wurden im Jahre 1962 Gräber entdeckt. Die archäologischen Untersuchungen durch das Rätische Museum förderten, nebst weiteren Gräbern, den frühmittelalterlichen Vorgängerbau der heutigen Kapelle zu Tage, bei dem drei verschiedene Bauphasen festgestellt werden konnten.<sup>1</sup>

Abgesehen von sechs Münzen, die als Streufunde gelten müssen, wurden am 10. August 1962 in Grab 15 in einem vermoderten Geldbeutel aus Leinen unter dem rechten Beckenknochen 23 Heinrichsdenare aus Mailand geborgen.<sup>2</sup> Bei der Bestatteten handelt es sich um eine ca. 45-jährige Frau von 160 cm Grösse. Das Grab 15 liegt südlich ausserhalb der Mauern der frühmittelalterlichen Kirche. Alle Münzfunde stehen in Zusammenhang mit diesem Bau und nicht mit der heutigen Kapelle St. Cassian, die erstmals 1405 erwähnt wird.<sup>3</sup>

Die Münzfunde von St. Cassian in Lenz/Lantsch sind zwar nicht sehr umfangreich, doch haben sie eine ausserordentliche Bedeutung, da sie nicht nur eindrücklich die grosse Ausstrahlung der lombardischen Münzstätten in die Alpenregion dokumentieren, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur feineren Klassifizierung und Datierung der immobilisierten Heinrichs-Denare Mailands im 12. Jahrhundert leisten können.

<sup>1</sup> Die Grabung wurde bisher nicht ausführlich publiziert, die Unterlagen, wie etwa die osteologische Auswertung, befinden sich im Rätischen Museum in Chur. Zum Befund zusammenfassend H.R. SENNHAUSER, Frühchristliche und frühmittelalterliche kirchliche Bauten in der Diözese Chur und in den nördlich und südlich angrenzenden Landschaften, in: H.R. SENNHAUSER (Hrsg.), Frühe Kirchen im östlichen Alpengebiet. Von der Spätantike bis in die ottonische Zeit. Band 1, Bayerische Akademie der Wissenschaften. Phil.-Hist. Klasse, N.F. Heft 123 (München 2003), S. 9-221, hier S. 108, Nr. A52; H. ERB, Archäologische Untersuchungen und Entdeckungen in Graubünden 1960-1963, 7 Seiten, Separatabdruck aus «Terra Grischuna» April 1964, bes. S. 4-7; vgl. T. PEKÁRY, Münzfunde: Lenz (GR), SM 13, 1963, S. 27, 52.

<sup>2</sup> Für die Erlaubnis, den Fund vorstellen zu dürfen, möchten wir uns bei Yves Mühlemann, Rätisches Museum, bedanken. Aufbewahrungsort der Münzen: Rätisches Museum, Chur. Inv.Nr. M 1962, 21-43 (Schatzfund); Inv.Nr. M 1962, 11-14 und M 1970, 7 (Einzelfunde, ohne verschollenes Münzfragment).

<sup>3</sup> E. POESCHEL, Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden, Band II, Herrschaft, Prätigau, Davos, Schanfigg, Churwalden, Albulatal (Basel 1937), S. 369f.

Wie bereits in der ersten, knappen Beschreibung des Fundkomplexes von St. Cassian deutlich gemacht wurde, handelt es sich dabei um mindestens zwei klar unterscheidbare Gruppen, zum einen um den Geldbeutel mit 23 Mailänder Heinrichs-Denaren, der im direkten Kontext mit dem Skelett der Bestatteten gefunden wurde, andererseits umfasst er fünf (evtl. sechs) weitere Münzen von Bergamo und Mailand, die als Einzelfunde bei den Ausgrabungen gefunden wurden.<sup>4</sup> Während der kleine Geldbeutel-Schatzfund einen sehr geschlossenen Eindruck macht und sehr wahrscheinlich die Barschaft der Verstorbenen darstellt, entstammen die restlichen Stücke unterschiedlichen Zeitstufen. Gleichwohl ist es auffällig, dass alle Fundmünzen der Grabung der Währungsregion Mailands entstammen. Dies unterstreicht die weite monetäre Ausstrahlung der lombardischen Städte bis in die Passregionen und darüber hinaus.<sup>5</sup>

Auch wenn die Auffindungsumstände der Einzelfunde nicht mehr vollständig nachvollziehbar sind, so lässt sich doch eine zeitliche Aufgliederung vornehmen, die auch an der noch heute sichtbaren Patina ersichtlich ist. Relativ frisch erhalten und mit einer eher schwarzen Patina versehen sind ein mailändischer Denar (Nr. 1) und ein Halbdenar oder Obol im Namen eines Kaisers Heinrich (Nr. 2). Dieser Münztyp ist die traditionelle Mailänder Münze seit der Umbruchszeit um 1100, in der er den alten mailändischen Denartyp der ottonisch-frühsalischen Epoche ablöste.<sup>6</sup> Während der konvexe Avers die-

<sup>4</sup> T. PEKÁRY, SM 13, 1963, S. 27, 52. Das verschollene Fragment einer unbestimmten Münze (Kat.Nr. 6) wird in der Fundnachricht nicht erwähnt.

<sup>5</sup> Vgl. dazu etwa B. SCHÄRLI, Mailändisches Geld in der mittelalterlichen Schweiz, in: G. GORINI, (ed.): *La zecca di Milano. Atti del Convegno internazionale di studio*, Milano 1983 (Milano 1984), S. 277-310; J. DIAZ TABERNERO, Der mittelalterliche Geldumlauf Graubündens und seiner angrenzenden Gebiete, in: H.R. DERSCHKA, I. LIGGI und G. PERRET (Red.), *Regionaler und überregionaler Geldumlauf. Sitzungsbericht des dritten internationalen Kolloquiums der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen* (Bern, 3.-4. März 2000) (Untersuchungen zu Numismatik und Geldgeschichte 4), Lausanne 2002, S. 225-240; J. DIAZ TABERNERO, Die Fundmünzen aus dem Kloster St. Johann, in: J. DIAZ TABERNERO / C. HESSE, *Müstair, Kloster St. Johann 2. Münzen und Medaillen. Veröffentlichungen des Instituts für Denkmalpflege an der ETH Zürich*, Band 16.2 (Zürich 2004), S. 9-164, bes. S. 41-43; vgl. F. JECKLIN/E. HAHN, *Ritrovamenti di monete medioevali dell'Italia superiore nel Canton Grigioni*, RIN 35, 1922, S. 28-56; L. Joos, Überblick über die Münzgeschichte und die wichtigsten Münzfunde von Graubünden, *Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden* 86, 1957, S. 28-44.

<sup>6</sup> Zur mailändischen Münzprägung vom 10. bis 13. Jahrhundert siehe O. MURARI, *La moneta milanese nel periodo della dominazione tedesca e del Comune (961-1250)*, *Memorie dell'Accademia Italiana di Studi Filatelici e Numismatici* I fasc. 4 (1981), S. 27-42, bes. Nr. 10-21 (überarbeitete Neuveröffentlichung: O. MURARI, *Note sulla monetazione milanese da Ottone I a Federico II (961-1250)*, in: G. GORINI (ed.), *La zecca di Milano. Atti del Convegno internazionale di studio Milano 1983* (Milano 1984), S. 263-276); vgl. das Standardwerk von E. und F. GNECCHI, *Le monete di Milano da Carlo Magno a Vittorio Emanuele II*, 3 vol., Milano 1884/1893. Die Klassifizierung ist nun erheblich modifiziert von P. GRIERSON/W. DAY/M. MATZKE/A. SACCOCCI, MEC

ses neuen Typs «Bild» und Legende des unmittelbaren Vorgängers fortführte, der Name HE/I/N/RIC monogramatisch kreuzweise angeordnet im Perlkreis und umgeben vom Titel +IMPERATOR, löste auf der konkaven Rückseite ein Kreuz im Perlkreis mit der scheinbar endlosen Umschrift MEDIO-LANV[M] die alte vierzeilige Legende ab. Seit dem 10. Jahrhundert handelt es sich bei den Mailänder Denaren stets um schüsselförmige Münzen, sogenannte *scodellati*, die mit einem grösseren Unter- und einem kleineren Oberstempel geprägt wurden. Soweit bekannt, ist der neue Mailänder Münztyp in den Quellen erstmals im Jahr 1109 nachweisbar, als von *denarii brunii*, also «braunen Denaren», sowie im Jahr 1117 von «alter Münze» (*denarii mediolanensis veteris monete*) die Rede ist.<sup>7</sup> Dieser spätsalische Münztyp wurde auch nach dem Tod des letzten Saliers, Heinrichs V. († 1125), weitergeprägt; er wurde also wie in den anderen königlichen Münzstätten Pavia, Verona und Lucca immobilisiert.

Ottorino Murari, dem wir im Wesentlichen eine grundlegende Neuklassifizierung der hochmittelalterlichen Münzprägung der Lombardenmetropole verdanken, ordnete die Variante der Nr. 1 mit sorgfältigen und stilistisch relativ eleganten Legenden sowie einem kleinen Keil links oben am Avers-Perlkreis in die Zeit Friedrichs I. Barbarossa und Heinrichs VI. ein (1152-1197: Murari Nr.18f). Die hier vorliegenden Stücke der Streufundgruppe können jedoch zeitlich noch genauer eingeordnet werden, auch wenn die bisherigen Fundveröffentlichungen meist nicht ausreichend detailliert sind, um eine feinere Klassifizierung und Datierung zu erlauben. Nur die Präsenz dieser und sehr ähnlicher Varianten als mailändischer Haupt- und Schlusstyp im Hortfund von Naturns, vergraben um 1195, sodann im Grab des S. Geminiano in Modena, eingebracht wohl mit der päpstlichen Rekognition im Jahr 1184, sowie die stilistisch enge Verwandtschaft und die Parallelität des Keils am Avers-Perlkreis zu den in die 1180er Jahre datierten Prägungen Brescias, Comos und Mantuas erlauben eine weitere zeitliche Eingrenzung dieser Variante des Mailänder Denars und des zugehörigen Halbdenars oder Obols.<sup>8</sup> Zu berücksichtigen ist dabei auch, dass Mailand nach der Zerstörung durch Friedrich Barbarossa

vol.12: Northern Italy, (Cambridge, im Druck), Abschnitte *Royal and Imperial Coinages* und *Milan*.

<sup>7</sup> Vgl. A. HAVERKAMP, Herrschaftsformen der Frühstauer in Reichsitalien. Monographien zur Geschichte des Mittelalters, 1 (Stuttgart 1971), S. 588, Anm. 129; L. TRAVAINI, La moneta milanese tra X e XII secolo. Zecche e monete in Lombardia da Ottone I alla riforma monetaria di Federico Barbarossa, in: Atti dell'XI Congresso Internazionale di Studi sull'Alto Medioevo, Milano 26-30 ottobre 1987 (Spoleto 1989), S. 223-243, hierzu S. 233.

<sup>8</sup> Fund von Naturns/Südtirol: H. RIZZOLLI, Münzgeschichte des alptirolischen Raumes im Mittelalter und Corpus Nummorum Tirolensium Mediaevalium. Bd. 1: Die Münzstätten Brixen/Innsbruck, Trient, Lienz und Meran vor 1363 (Bozen 1991), S. 372-378; S. Geminiano im Dom zu Modena: vgl. G. MISSERE, Per una più precisa datazione dell'apertura della zecca di Ferrara, *Numismatica* 15.1 (1984); Brescia: E. MAINETTI GAMBERA, Brescia nelle monete (Brescia 1991); Mantua: A. SACCOCCI, Le origini della zecca di Mantova e le prime monete dei Gonzaga, in: *Monete e medaglie di Mantova e*

1162 erst im Jahr 1167 wiederbesiedelt wurde.<sup>9</sup> Mithin ist eine Datierung dieser Variante des sogenannten Mailänder *denarius terzolis* in die 1170er oder frühen 1180er anzunehmen.

Die zweite Gruppe innerhalb der Einzelfunde unterscheidet sich von den übrigen Münzen durch eine mehr braune, erdige Patina (Nr. 3-5). Auch chronologisch bilden diese drei Münzen, ein *denarius imperialis* von Mailand (Nr. 3), das gleiche Nominal (Nr. 4) und ein Halbdenar oder Obol von Bergamo (Nr. 5) eine geschlossene Gruppe. Ihre Machart als «platte Münzen» (*denaro/obolo piano*) sowie bei den Bergamasker Prägungen die teils gotischen Buchstabenformen (z.B. M, E und S) legen eine Datierung in die Zeit ab der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts nahe. Tatsächlich werden die Stücke von Bergamo gemäß dem aktuellen Referenzwerk von Pietro Lorenzelli den 1280er Jahren zugeordnet. Sehr wahrscheinlich ist auch diese Datierung wegen Lorenzellis frühem Ansatz des Endes der Bergamasker Münzprägung insgesamt noch etwas tief gegriffen.<sup>10</sup> Der recht abgenützte Mailänder *imperialis*, der nach 1254 und vor 1299 geprägt worden sein muss, bietet allerdings keinen weiteren Anhaltspunkt für eine präzisere Datierung.<sup>11</sup> Festzuhalten ist jedenfalls, dass diese Gruppe in die Zeit gegen Ende des 13. Jahrhunderts weist.

Die interessanteste Gruppe des Fundkomplexes von St. Cassian stellt zweifellos der Geldbeutel im Grab 15 dar. Schon die archäologische Vergesellschaftung weist darauf hin, dass es sich um ein kleines Ensemble von Münzen handelt, das zufällig aus dem damaligen Umlauf entnommen wurde, doch wird diese Vermutung auch durch die auffällige Einheitlichkeit der 23 Mailänder Denare bestätigt (Nr. 7-29). Somit kann man davon ausgehen, dass diese Gruppe recht gut den damaligen, «normalen» Geldumlauf widerspiegelt, der erstaunlich einheitlich erscheint, zumal sich Lenz ja ausserhalb des unmittelbaren Mailänder Bannbereichs befand. Trotzdem scheint die Kontrolle des Münzumlaufes sogar im Alpenbereich recht gut funktioniert zu haben, sofern es sich bei der Bestatteten nicht ohnehin um eine Reisende handelt, die gerade vom Mailänder Bereich ausgehend die Pässe nach Norden überquert hatte und in Lenz verstarb.

Auf den ersten Blick erscheinen die Stücke ausgesprochen einheitlich; sie entsprechen weitgehend der oben angegebenen Beschreibung der Mailänder Einzelfundmünzen des 12. Jahrhunderts (s. oben und Katalog), nur dass die Fabrik und der Stil der Stücke wesentlich roher sind. Auch das Gewicht erscheint mit ungefähr 0,77 g deutlich höher als das des zuvor genannten Denars Nr. 1 (0,59 g).

dei Gonzaga dal XII al XIX secolo. La collezione della Banca Agricola Mantovana, vol. 1: Mantova nell'età dei Gonzaga (Milano 1996), S. 127-154.

<sup>9</sup> Vgl. dazu Storia di Milano, ed. Fondazione Treccani degli Alfieri, vol. IV (Milano 1954), S. 57-85.

<sup>10</sup> CNB – P. LORENZELLI et al., Corpus Nummorum Bergomensium. BdN Monografia 5,1 (Roma 1996), Nr. 67 und 177; vgl. dazu GRIERSON/DAY/MATZKE/SACCOCCI, MEC 12 (wie Anm. 6), Abschnitt *Bergamo*.

<sup>11</sup> Vgl. dazu GRIERSON/DAY/MATZKE/SACCOCCI, MEC 12 (wie Anm. 6), Abschnitt *Milan*.

Bei eingehenderer Betrachtung fällt jedoch auf, dass man innerhalb der Gruppe feine Unterschiede in Fabrik und Lettern-Stil beobachten kann, die die Aufteilung in zwei Untergruppen ermöglichen und sogar unterschiedliche Gewichtstendenzen erkennen lassen. Die erste Untergruppe ist besonders roh und unsorgfältig geprägt, die Punzen für die Schäfte und Hasten der Buchstaben haben eine rechteckige Form mit glatten Enden; ihre Gewichte scheinen sich mit dem Schwerpunkt zwischen 0,60 und 0,74 g auf einem geringfügig niedrigeren Niveau zu bewegen (Nr. 7-16). Dagegen haben die Stücke der anderen Gruppe, die sich vor allem anhand der Buchstabenpunzen mit schwalbenschwanzförmigen konkaven Enden von der ersteren Untergruppe unterscheiden, ein meist höheres Gewicht (Standard 0,77 g). Diese Punzenform wiederum ist einerseits noch für mailändische Denare der Zeitstellung der oben genannten Variante mit einem Keil charakteristisch, andererseits ist sie das typische «stilistische» Merkmal der frühen *denarii imperiales*, die Friedrich I. Barbarossa nach der Zerstörung Mailands 1162 in dem kaiserlichen Verwaltungszentrum für das mailändische Territorium, in Nosedo bei Mailand, prägen liess. Allerdings ist davon auszugehen, dass mit dem Erstarren des Veroneser Bunds und der Wiederbesiedlung Mailands im Jahr 1167 diese Münzstätte aufgegeben werden musste.<sup>12</sup> Doch wurden bei der sich wohl unmittelbar anschließenden kommunalen Mailänder Münzprägung, wiederum Heinrichs-Denare, solche Punzen mit gespaltenen oder gespreizten Enden weiterverwendet. Jedenfalls wird anhand dieser technisch-stilistischen Eigenheit deutlich, dass die Untergruppe mit schwalbenschwanzförmig endenden Punzen im Geldbeutel fund nicht lange vor der Zerstörung Mailands und der Einführung des *imperialis* geprägt wurde. Andererseits legen die generell niedrigen Gewichte von unter 0,8 g die Vermutung nahe, dass es sich bei den 23 Denaren des Geldbeutels bereits um die sogenannten «neuen Denare» mailändischer Münze handelt, die im Jahr 1148 erstmals in den Quellen erwähnt werden, schon 1155 von Friedrich Barbarossa – vergeblich – gebannt wurden und später mit Bezug auf ihren Feingehalt *denarii terzoli* genannt wurden.<sup>13</sup> Es wäre interessant, festzustellen, ob bereits die hier vorgestellten frühen *denarii terzoli* nur einen Feingehalt von ca. 33 % hatten oder ob sich diese frühen Varianten auch metallurgisch von den seit der Wiederbesiedlung Mailands geprägten unterscheiden.

<sup>12</sup> Storia di Milano IV (wie Anm. 9), S. 57-85; zum *denarius imperialis*: HAVERKAMP, Herrschaftsformen (wie Anm. 7), S. 590-604; TRAVAINI, Moneta milanese (wie Anm. 7), S. 234-243; M. MATZKE, Uno sconosciuto denaro imperiale di Enrico VI di Svevia, in: XIII Congreso Internacional de Numismática Madrid 2003 (im Druck); GRIERSON/DAY/MATZKE/SACCOCCI, MEC 12 (wie Anm. 6), Abschnitt *Royal and Imperial Coinages*.

<sup>13</sup> Frühe Erwähnungen von Mailänder Münzen: Pergamene Milanesi dei secoli XII-XIII, vol. V (Milano 1988), Nr. 37 (S. Giorgio di Palazzo di Milano, 1148); Pergamene Milanesi dei secoli XII-XIII, vol. X, Nr. 4 (Veteri, 1148); MGH Diplomata F.I, Nr. 121 (1155: *novam monetam a Mediolanensibus factam*); vgl. GRIERSON/DAY/MATZKE/SACCOCCI, MEC 12 (wie Anm. 6), Abschnitt *Royal and Imperial Coinages*.

Wichtig für den Bestand des Geldbeutel fonds ist auch die zeitliche Einordnung, die aus den metrologischen und stilistischen Besonderheiten resultiert. Die Stücke müssen der Zeit nach der Einführung der neuen, reduzierten Mailänder Münze um 1148 und vor der Zerstörung Mailands 1162 angehören. Dabei dürfte die Untergruppe mit roherem Stil und einfachen, quadratischen Punzen die frühere sein, während die Denare mit aufgespaltenen Punzen stilistisch und zeitlich zur Zeitstufe des *denarius imperialis* tendiert. Das geringere Gewicht der ersteren Untergruppe trotz des früheren zeitlichen Ansatzes lässt sich möglicherweise durch Vorgänge wie das Auslesen der schwereren Stücke oder durch münzpolitische Feinabstimmungen in Gewicht und Feingehalt erklären. Weitere Funde sowie Metallanalysen könnten in dieser Frage mehr Klarheit schaffen.

Wichtig ist auch festzuhalten, dass die groben Mailänder Heinrichs-Denare, die nach Muraris Klassifizierung mit den Nummern 13 und 14 zu identifizieren sind und demgemäss noch der Zeit Heinrichs IV. und Heinrichs V. (1056-1125) zuzuordnen wären, deutlich später anzusetzen sind.<sup>14</sup> Tatsächlich sind nur diejenigen Heinrichs-Denare, die ein relativ weites Kreuz auf dem Revers tragen und mit relativ breiten Stempeln geprägt wurden (Murari Nr.12), mit 0,9 bis 1,1 g deutlich schwerer und daher der Zeit *vor* der Einführung der reduzierten «neuen Mailänder Münze» um 1148 zuzuordnen. In diesen Zeithorizont zwischen 1109 und 1148 wäre der Hortfund von Duno Curio (Varese) in den Civiche Raccolte Numismatiche in Mailand sowie der von Michael Metcalf vorgestellte Fundkomplex einzuordnen.<sup>15</sup>

Somit bietet der Geldbeutel fund von St. Cassian wichtige Anhaltspunkte zur feineren und besseren Klassifizierung der immobilisierten Heinrichs-Denare im 12. Jahrhundert. Weitere Funde sind jedoch nötig, damit das Bild der mailändischen Münzprägung in der Zeit der grössten Niederlagen und Triumphe der Stadt weiter aufgehellt und fortentwickelt werden kann.

<sup>14</sup> MURARI, *Moneta milanese* (wie Anm. 6), S. 274.

<sup>15</sup> Vgl. M. CHIARAVALLE, *Duno Valcuvia (VA) 1957* (Ripostigli monetali in Italia. Schede anagrafiche) (Milano 1992), die allerdings einen Teil der Stücke als *denari terzoli* bezeichnet, obwohl sie meist um und über 1,0 g wiegen; D.M. METCALF, *An unpublished hoard of denarii scodellati of the Milan mint from c. 1075-1100*, in: G. GORINI (ed.), *La zecca di Milano. Atti del Convegno internazionale di studio Milano 1983* (Milano 1984), S. 255-261.

## Katalog der Einzelfunde

### 1 Mailand, kommunale Münzstätte

Denaro scodellato (Heinrichsdenar), ca. 1170-1185

*Vs.* + [IM]PERATOR; HE(lig.) / RIC / N (kreuzweise zu lesen: HE/I/N/RIC) in Perlkreis, oben l. Keil

*Rs.* MEDIOLANV zwischen A und N und unter V Keil; Kreuz in Perlkreis

*Lit.* CNI V, S. 48, Nr. 2; MURARI S. 275, Nr. 18  
0,59 g, 16,9-16,1 mm, 210°, AR, A 1/1, K 1/1<sup>16</sup> - Inv.Nr. M 1962, 11; gef. 26.7.1962

*Bem.* Dezentriert (Vs.)

### 2 Mailand, kommunale Münzstätte

Obolo scodellato, ca. 1170-1185

*Vs.* [+ IMP]ERATOR; HE(lig.) / RIC / N in Perlkreis, oben l. Keil

*Rs.* MEDIOLANV; Kreuz in Perlkreis

*Lit.* CNI V, S. 50, Nr. 22-23; MURARI S. 275, Nr. 19  
0,59 g, 13,5-11,9 mm, 210°, AR, A 1/1, K 1/1 - Inv.Nr. M 1962, 14; gef. 3.8.1962

*Bem.* Ausgebrochen, eingerissen, dezentriert (Vs.)

### 3 Mailand, kommunale Münzstätte

Denaro imperiale piano im Namen Kaiser Friedrichs, nach 1254 bis vor 1299

*Vs.* [+ F]REDERICV[S]; I.P.R.T. kreuzförmig um Globus angeordnet in Schnurkreis

*Rs.* [°] (Kleeblatt) ° / [+] ME / DIOLA / NVM / [°] (Kleeblatt) ° in Schnurkreis

*Lit.* CNI V, S. 54, Nr. 1; MURARI S. 276, Nr. 270  
0,46 g, 16,2-15,4 mm, 90°, AR, A 3/3, K 2/2 - Inv.Nr. M 1962, 13; gef. 2.8.1962

*Bem.* Knapper Schrötling (beschnitten?), eingerissen, leicht ausgebrochen

### 4 Bergamo, kommunale Münzstätte

Denaro imperiale piano im Namen Kaiser Friedrichs II., 1282-1290

*Vs.* + ImP (Doppelkringel) FēDRICVS; Brustbild mit Lorbeerkranz nach rechts, Perlkreis

<sup>16</sup> Angabe der Abnutzung und Korrosion nach Bulletin IFS/ITMS/IRMS 2 Supplément (Lausanne 1995).



- Rs.* Gebäude auf Felsen zwischen  $\text{PGL-mVm}$ , auf mittlerem Felsen ein Kringel, im Kircheninnern ein Punkt
- Lit.* CNB 1, S. 439, Nr. 67  
0,71 g, 16,2-15,8 mm, 135°, BI, A 1/2, K 2/2 - Inv.Nr. M 1962, 12; gef. 2.8.1962
- 5 *Bergamo, kommunale Münzstätte*  
Denaro imperiale piano im Namen Kaiser Friedrichs II., 1282-1285
- Vs.* + (Herz) Im $\text{P}$  (Doppelkringel)  $\text{ATOR}$  (Herz); Kopf mit Lorbeerkranz nach rechts, Perlkreis
- Rs.* +  $\text{PGLmVm}$ ; kirchliches Gebäude zwischen zwei umgekehrten Herzen, Perlkreis
- Lit.* CNB 2, S. 875, Nr. 177  
0,38 g, 15,1-13,9 mm, 165°, BI, A 3/3, K 2/1 - Inv.Nr. M 1970, 7; gef. 3.6.1963
- Bem.* Leicht ausgebrochen
- 6 *Fragment einer unbestimmten Münze, das nicht mehr auffindbar ist ohne Nummer; gef. 2.8.1962*

*Katalog der Börse aus Grab 15*

*Mailand, Reichsmünzstätte in kommunaler Verwaltung*

Denaro scodellato im Namen Kaiser Heinrichs, ca. 1148-1162

*Lit.* CNI V, S. 47, Nr. 13-16; MURARI S. 274, Nr. 13-14

*Gruppe 1*

- 7 *Vs.* [+ IM]RERATOR; HE(lig.) / RIC / N (kreuzweise zu lesen: HE/I/N/RIC) in Perlkreis  
*Rs.* MEDIOLANV; Kreuz in Perlkreis  
0,68 g, 18,8-18,4 mm, 150°, AR, A 1/1, K 1/1 - Inv.Nr. M 1962, 22; gef. 10.8.1962  
*Bem.* Unregelmässige Prägung, Schrötlingsriss (Vs.)
- 8 *Vs.* + IMPERATOR; HE(lig.) / RIC / N in Perlkreis  
*Rs.* [ME]DIOLANV; Kreuz in Perlkreis  
0,77 g, 18,1-17,3 mm, 270°, AR, A 3/2, K 1/1 - Inv.Nr. M 1962, 23; gef. 10.8.1962  
*Bem.* Überprägung oder Mehrfachprägung?
- 9 *Vs.* + IMPERATOR; HE(lig.) / RIC / N in Perlkreis  
*Rs.* MEDIOLANV; Kreuz in Perlkreis

0,77 g, 18,6-18,0 mm, 225°, AR, A 1/1, K 1/1 - Inv.Nr. M 1962, 25; gef. 10.8.1962

- 10 *Vs.* + IMPERATOR; HE(lig.) / RIC / N in Perlkreis  
*Rs.* MEDIOLANV zwischen A und N ein Keil; Kreuz in Perlkreis  
0,64 g, 17,9-17,7 mm, 180°, AR, A 1/1, K 1/1 - Inv.Nr. M 1962, 26; gef. 10.8.1962  
*Bem.* Schrötlingsrisse
- 11 *Vs.* + IMPERATOR; HE(lig.) / RIC / N in Perlkreis  
*Rs.* MEDIOLANV zwischen A und N ein Keil; Kreuz in Perlkreis  
0,74 g, 17,9-17,3 mm, 90°, AR, A 2/1, K 1/1 - Inv.Nr. M 1962, 28; gef. 10.8.1962  
*Bem.* Unregelmässige Prägung
- 12 *Vs.* [+ I]MPER[ATOR]; HE(lig.) / RIC / N in Perlkreis  
*Rs.* [MED]IOLAN[V]; Kreuz in Perlkreis  
0,65 g, 18,7-18,1 mm, 360°, AR, A 1/1, K 1/2 - Inv.Nr. M 1962, 30; gef. 10.8.1962  
*Bem.* Unregelmässig ausgeprägt
- 13 *Vs.* [+ IM]PERATO[R]; HE(lig.) / RIC / N in Perlkreis  
*Rs.* MEDIOLANV zwischen A und N ein Keil; Kreuz in Perlkreis  
0,62 g, 17,5-17,1 mm, 195°, AR, A 1/1, K 1/1 - Inv.Nr. M 1962, 32; gef. 10.8.1962  
*Bem.* Schrötlingsriss
- 14 *Vs.* + IM[PERAT]OR; HE(lig.) / RIC / N in Perlkreis  
*Rs.* MEDIOLANV; Kreuz in Perlkreis  
0,65 g, 18,0-17,3 mm, 30°, AR, A 1/1, K 1/2 - Inv.Nr. M 1962, 40; gef. 10.8.1962  
*Bem.* Unregelmässig ausgeprägt, dezentriert (Vs.)
- 15 *Vs.* + IM[PER]ATOR; HE(lig.) / RIC / N in Perlkreis  
*Rs.* MEDIOLANV zwischen A und N ein Keil; Kreuz in Perlkreis  
0,83 g, 17,6-17,4 mm, 45°, AR, A 2/1, K 1/1 - Inv.Nr. M 1962, 41; gef. 10.8.1962  
*Bem.* Dezentriert (Rs.)
- 16 *Vs.* [+ IMPERA]TO[R]; [HE(lig.)] / RIC / N in Perlkreis  
*Rs.* [ME]DIOLANV; Kreuz in Perlkreis  
0,74 g, 18,3-17,9 mm, 30°, AR, A 2/1, K 1/1 - Inv.Nr. M 1962, 43; gef. 10.8.1962  
*Bem.* Unregelmässig ausgeprägt

*Gruppe 2*

- 17 *Vs.* [+ IMP]ERA[TOR]; HE(lig.) / RIC / N in Perlkreis  
*Rs.* MEDIOLANV; Kreuz in Perlkreis  
0,74 g, 18,5-17,6 mm, 30°, AR, A 2/2, K 1/1 - Inv.Nr. M 1962, 21;  
gef. 10.8.1962  
*Bem.* Unregelmässige Prägung
- 18 *Vs.* + IMPERATOR; HE(lig.) / RIC / N in Perlkreis  
*Rs.* MEDIOLANV zwischen A und N ein Keil; Kreuz in Perlkreis  
0,77 g, 18,1-17,3 mm, 360°, AR, A 2/2, K 1/1 - Inv.Nr. M 1962,  
24; gef. 10.8.1962
- 19 *Vs.* + IMPERATOR; HE(lig.) / RIC / N in Perlkreis  
*Rs.* MEDIOLANV; Kreuz in Perlkreis  
0,79 g, 18,2-17,7 mm, 270°, AR, A 1/1, K 2/1 - Inv.Nr. M 1962,  
27; gef. 10.8.1962
- 20 *Vs.* + I[MPER]ATOR; HE(lig.) / RIC / N in Perlkreis  
*Rs.* MEDIOLANV zwischen A und N ein Keil; Kreuz in Perlkreis  
1,10 g, 18,3-18,0 mm, 180°, AR, A 1/1, K 1/1 - Inv.Nr. M 1962,  
29; gef. 10.8.1962  
*Bem.* Unregelmässig ausgeprägt
- 21 *Vs.* + IMPER[ATOR]; HE(lig.) / RIC / N in Perlkreis  
*Rs.* MEDIOLANV zwischen A und N ein Keil; Kreuz in Perlkreis  
0,61 g, 17,5-17,1 mm, 165°, AR, A 2/2, K 1/1 - Inv.Nr. M 1962,  
31; gef. 10.8.1962  
*Bem.* Dezentriert (Vs./Rs.)
- 22 *Vs.* + IM[PERATOR]R; HE(lig.) / RIC / N in Perlkreis  
*Rs.* ME[DIOL]ANV zwischen A und N ein Keil; Kreuz in Perlkreis  
0,75 g, 17,4-17,0 mm, 45°, AR, A 2/1, K 1/1 - Inv.Nr. M 1962, 33;  
gef. 10.8.1962  
*Bem.* Dezentriert (Vs.), unregelmässig ausgeprägt
- 23 *Vs.* [+ IM]PERATOR; HE(lig.) / RIC / N in Perlkreis  
*Rs.* MEDIOLANV; Kreuz in Perlkreis  
0,78 g, 18,6-18,2 mm, 360°, AR, A 1/1, K 1/1 - Inv.Nr. M 1962,  
34; gef. 10.8.1962
- 24 *Vs.* [+ I]MPERATOR; HE(lig.) / RIC / N in Perlkreis  
*Rs.* MEDIOLANV zwischen A und N ein Keil; Kreuz in Perlkreis  
0,87 g, 17,7-17,6 mm, 270°, AR, A 2/1, K 1/1 - Inv.Nr. M 1962,  
35; gef. 10.8.1962

- 25 *Vs.* + IM[PER]ΛTOR; HE(lig.) / RIC / N in Perlkreis  
*Rs.* MEDIOLANV; Kreuz in Perlkreis  
 0,87 g, 19,1-18,7 mm, 15°, AR, A 1/1, K 1/1 - Inv.Nr. M 1962, 36;  
 gef. 10.8.1962  
*Bem.* Dezentriert (*Vs.*), unregelmässig ausgeprägt
- 26 *Vs.* + I[MPER]ΛTOR; HE(lig.) / RIC / N in Perlkreis  
*Rs.* MEDIOLANV zwischen A und N ein Keil; Kreuz in Perlkreis  
 0,77 g, 18,9-18,4 mm, 180°, AR, A 1/1, K 1/1 - Inv.Nr. M 1962, 37  
 (alt: M 1977, 11); gef. 10.8.1962
- 27 *Vs.* + I[MPER]ΛTOR; HE(lig.) / RIC / N in Perlkreis  
*Rs.* MEDIOLANV; Kreuz in Perlkreis  
 0,84 g, 18,4-18,1 mm, 270°, AR, A 2/1, K 1/1 - Inv.Nr. M 1962,  
 38; gef. 10.8.1962  
*Bem.* Dezentriert (*Vs./Rs.*)
- 28 *Vs.* [+ IM]PERAT[OR]; HE(lig.) / RIC / N in Perlkreis  
*Rs.* MEDIOLANV; Kreuz in Perlkreis  
 0,86 g, 18,2-18,0 mm, 180°, AR, A 1/1, K 1/1 - Inv.Nr. M 1962,  
 39; gef. 10.8.1962  
*Bem.* Unregelmässig ausgeprägt, dezentriert (*Rs.*), Doppelschlag (*Rs.*)
- 29 *Vs.* + IMP[E]RATOR; HE(lig.) / RIC / N in Perlkreis  
*Rs.* MEDIOLANV; Kreuz in Perlkreis  
 0,69 g, 18,8-18,1 mm, 345°, AR, A 1/1, K 1/1  
 Inv.Nr. M 1962, 42; gef. 10.8.1962

### *Riassunto*

Con 29 monete il numero dei reperti monetali rinvenuti negli scavi di San Casiano a Lenz/Lantsch (GR) non rappresenta una quantità molto elevata. Ciò nonostante queste monete permettono di dare un contributo importante in riguardo alla classificazione e una datazione più esatte dei denari milanesi immobilizzati a nome di Enrico del secolo XII. Oltre il ritrovamento di sei monete singole, fu rinvenuto nella tomba no. 15 un borsellino putrefatto contenente 23 denari milanesi a nome di Enrico. Si tratta di uno dei pochi nuclei di quest'epoca finora trovati e conservati integri. Basandosi sulle caratteristiche metrologiche e stilistiche delle monete, è possibile datare il nucleo assai precisamente. Le monete furono coniate nel periodo tra l'introduzione della nuova moneta svilita a Milano verso il 1148 e la distruzione della città nel 1162 da parte di Federico I Barbarossa.

J.D.T. (trad. L. Fedel)

*Abbildungen*: José Diaz Tabernerero, Zürich

Dr. Michael Matzke  
Institut für Mittelalterliche Geschichte  
der Philipps-Universität Marburg  
Wilhelm-Röpke-Str. 6C  
D-35032 Marburg  
matzke@staff.uni-marburg.de

José Diaz Tabernerero  
Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS)  
Aarberggasse 30  
Postfach 6855  
CH-3001 Bern  
jose\_diaz@bluewin.ch







17



18



19



20



21



22



22



24



25



26



27



28



29





